

Orchester Schwyz - Brunnen

Violine 1

Hanna Landolt, Arnold von Euw, Monika Altorfer, Beatrice Bösch,
Alicia Giezendanner, Jason Greenwald, Andreas Joller,
Maria Niedermann, Elisabeth Schelbert, Ingrid Stevenson,

Violine 2

Doris Bösch, Katrin Spelinova, Cornelia Betschart, Sandra Bucher,
Angela Dettling, Flurina Dettling, Ursula Dettling,
Vera Gwerder, Tamara Jolley, Annette Parry,
Anton Rechsteiner, Brigitte Waldvogel, Andrea Zumbühl

Viola

Manuel Albrecht, Benedikt Dettling, Ambros Bösch, Lina Bösch,
Silvia Simeon, Verena Tonazzi, Birgit von Rickenbach

Violoncello

Marion Albrecht, Vital Zehnder, Yara Blaser, Benno Bösch,
Vrena Bösch, Deborah Dettling, Jana Leukens, Esther Fischer

Kontrabass

Beat Kuchler, Mathis Bösch, Lorenz Bösch, Martin Rütter

Flöte

Ursina Albrecht, Franziska Stäuble

Oboe

Christoph Bürgi, Willi Stierli

Klarinette

Felix Ochsner, Patricia Meier

Fagott

Martin Dettling, Martin Brügger

Horn

Ramon Imlig, Fiorin Scheiwiller, Simon Scheiwiller, Thomas Jetter

Trompete

Peter Schwegler, Sebastian Benz

Pauken

Walter Schibli

Konzert

Orchester Schwyz - Brunnen

Johan Svendsen

Zwei isländische Melodien op. 40
Zwei schwedische Volksweisen op. 27

Johannes Brahms

Serenade Nr. 1 D-Dur op. 11

Leitung: Stefan Albrecht

Samstag, 20. April 2024, 20 Uhr - Pfarrkirche Ingenbohl
Sonntag, 21. April 2024, 17 Uhr - Pfarrkirche Seewen

Freier Eintritt – Kollekte

KOMPONISTEN UND WERKE

Johann Severin Svendsen galt in Norwegen schon zu Lebzeiten als grosser Komponist, hervorragender Violinist und Dirigent. Dank eines königlichen Stipendiums konnte er in Leipzig studieren. Auf einer Studienreise durch Europa besuchte er die wichtigsten Musikzentren und knüpfte Kontakte mit zeitgenössischen Komponisten. Zusammen mit Grieg leitete er die königlichen Sinfoniekonzerte Norwegens. Seine Lebensstelle fand er dann 1883 als Hofkapellmeister in Kopenhagen, wo er 1911 71-jährig starb.

Die Inspiration zu den *Zwei isländischen Melodien* fand Svendsen auf einer Reise nach Island im Kontakt mit wilder Natur und einem Organisten in Reykjavik. Besonders die zweite Melodie fasziniert durch die Verwendung des seltenen Lokrischen Modus, in welchem die Halbtonschritte anders liegen als unser Gehör dies gewohnt ist. Die *Zwei schwedischen Volksweisen* verarbeitete Svendsen in eine orchestrale Fassung. Während in der ersten «Allt under himmelens fäste» eine junge Frau das Ende ihrer Beziehung betrauert, wird in der zweiten «Du gamla, du friska, du fjellhöga Nord» die Schönheit Skandinaviens besungen.

Johannes Brahms wurde 1833 in Hamburg in eine Musikerfamilie geboren. So lernte er als Kind Klavier und Cello spielen und mit 10 Jahren auch das Komponieren. Mit 20 Jahren machte er die Bekanntschaft mit Robert und Clara Schumann. In einem Artikel von Robert in der *Zeitschrift für Musik* schreibt dieser über Brahms: «Und er ist gekommen, ein junges Blut, an dessen Wiege Grazien und Helden Wache hielten. ... Er trug, auch im Äusseren, alle Anzeichen an sich, die uns ankündigen: Das ist ein Berufener». Auch nach Roberts Tod hielt die Freundschaft mit Clara Schumann an. Sie war Brahms grösste Bewunderin aber auch wichtigste Kritikerin seines Schaffens. Seine Liebe zu ihr wurde nur platonisch erwidert. Nach einem zweiten gescheiterten Liebesversuch mit Agathe von Siebold blieb er alleinstehend.

1857 zog Brahms nach Detmold, um den Chor des Fürsten Leopold II. zur Lippe zu leiten. Daneben war er fleissig am Komponieren. In Detmold entstanden zwei Serenaden, ein Klavierkonzert und einige Lieder, dazu ein Streichsextett.

Während seiner Zeit in Wien reiste Brahms 1864 zum ersten Mal in die Schweiz. Ihm gefiel es am Zürichsee. Nach einem Aufenthalt in Fluntern suchte er sich ein Haus am See und wurde in Rüschlikon fündig. Er schloss lebenslange Freundschaften in der Schweiz, die ihn immer wieder nach Zürich führten. Nicht nur entstanden hier ein paar seiner besten Werke, einige wurden auch in der Tonhalle in Zürich aufgeführt. Drei Sommer verweilte er auch in Thun und Bern. Die Eröffnungskonzerte der neuen Tonhalle Zürich 1895 dirigierte Johannes Brahms. Es war sein letzter Auftritt vor seinem Tod 1897 in Wien.

Die heute aufgeführte Serenade Nr. 1 in D-Dur komponierte Brahms in seiner Detmolder Zeit. Inspiriert wurde er durch seine Spaziergänge durch Feld und Wald. Seine Erlebnisse verflocht er musikalisch in die Serenade zu einem luftigen, sonnigen und naturnahen Stück. Die Entstehung war nicht wirklich gradlinig. Zuerst als dreisätziges Oktett geplant, schrieb Brahms dieses zu einem Nonett um. Nach der Uraufführung im kleinen Kreise 1858, gestaltete er das Stück erneut um: zur heutigen Form für grosses Orchester. Ungewöhnlich lange ist die Serenade mit ihren 6 Sätzen, dadurch aber auch sehr abwechslungsreich und niemals langweilig. Brahms kreierte mit seiner ersten Serenade etwas Neues, oder wie es sein Freund Joseph Joachim bezeichnete: eine «Symphonie-Serenade». Dieser beschrieb die Komposition als «ein köstliches, frisches, graziöses und dann doch wieder tiefes Stück».

Angela Dettling

PROGRAMM

Johan Svendsen
1840-1911

Zwei isländische Melodien op. 30
I. Maestoso
II. Moderato

Zwei schwedische Volksweisen op. 27
I. «Allt under himmelens fäste»
II. «Du gamla, du friska, du fjellhöga Nord»

Johannes Brahms
1833-1897

Serenade Nr. 1 D-Dur op. 11
I. Allegro molto
II. Scherzo : Allegro non troppo
III. Adagio non troppo
IV. Menuetto I & II
V. Scherzo : Allegro
VI. Rondo: Allegro

Verehrte Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher

Um eine ausgeglichene Rechnung zu erreichen, müssen bei Konzerten in diesem Rahmen üblicherweise Eintrittspreise zwischen 20 und 40 Franken verlangt werden. Indem wir darauf verzichten, möchten wir unsere Konzerte weiterhin allen zugänglich machen. Die freiwillige Türkollekte sollte aber doch einen möglichst grossen Teil der hohen Kosten decken. Wir bitten Sie daher freundlich um einen grosszügigen Beitrag im Rahmen Ihrer finanziellen Möglichkeiten.

Gerne können Sie die Kollekte oder eine Spende an das Orchester Schwyz-Brunnen auch über den folgenden TWINT-Code überweisen:



CH87 0077 7003 6973 6103 0
Orchester Schwyz-Brunnen
6440 Brunnen

Herzlichen Dank für jede Unterstützung!